

# Ortstermin mit Präsidentin und Küchenschelle

Kastl: Wandertag zur biologischen Vielfalt — Regierungspräsidentin Birgitta Brunner lud ins Juradistl-Land

Zum Wandertag durchs Juradistl-Land hat Regierungspräsidentin Birgitta Brunner nach Kastl eingeladen: Küchenschellen und Frühlingsenzian, Magerrasen und Schlüsselblumen säumten die Wege. Biologische Vielfalt sollten die Wanderer vor Ort erleben, hieß es in der Einladung.

KASTL – Mit dem Titel „Vorzeigemodell“ schmückte die Präsidentin die „Juradistl“. Damit ist nicht nur die bekannte Lamm-Aktion gemeint. Es gelte, Lebensräume von gefährdeten Tier- und Pflanzenarten zu sichern, neue zu schaffen und zu vernetzen.

Schäfer haben daran aber einen beachtlichen Anteil, denn weidende Schafe fressen alles weg, was etwa auf den typischen Magerrasen nicht wachsen soll. Die Magerrasen-Pflanzen bieten wiederum Nahrung für Tierarten, die auf diese spezielle Pflanzenarten angewiesen sind.

## Dicke rote Liste

„Nur wenn man sich zusammentut, geht etwas voran“, sagte Brunner in ihrer Begrüßung auf dem Kitzbüheler Berg bei Kastl. Die Zahlen mahnen zum Handeln, fuhr sie fort: Über die Hälfte der einheimischen oberpfälzischen Gewächse stehen auf der roten Liste, 40 Prozent der Tierarten gelten als ausgestorben, verschollen oder bedroht.

Seit September 2009 sei eine halbe Stelle für die Koordination von Maßnahmen geschaffen worden, 250 000 Euro an Mitteln seien bereits geflossen. Auch für den Tourismus seien intakte Landschaften wichtig, so Brunner.

Vier Landkreise machen beim Projekt Juradistl gemeinsame Sache: Neumarkt, Amberg-Sulzbach, Regensburg und Schwandorf wollen zusammen die Arten- und Sortenvielfalt sichern, die Vielfalt der Lebensräume



Regierungspräsidentin Birgitta Brunner (2.v.r.) lobte die gemeinsame Initiative „Juradistl“ von vier Landkreisen. Mit dabei Werner Thumann, Landschaftspflegeverbandschef aus Neumarkt (2.v.l.), und Bürgermeister Stefan Braun (5.v.li.). F.: oh

erhalten, Wanderbarrieren wie Straßen, Schienen und Wehre durchlässiger machen und Umweltwissen vermitteln.

Landschaftspfleger, Schäfer, Gastronomen und Wirte arbeiten Hand in Hand, sagte Richard Lehmeier, der den Amberg-Sulzbacher Landschaftspflegeverband leitet: Das Netzwerk der Landschaftspfleger werde so auch um die regionalen Vermarkter ergänzt. Er verwies auf die Hirtenkultur der Ober-

pfalz, die man wiederbeleben wolle – mit Schäfern, aber auch wieder mit mehr Rinderbeweidung, für die man werbe.

Die Landräte Richard Reisinger (Amberg-Sulzbach) und Volker Liedtke (Schwandorf), die Chefs der Landschaftspflegeverbände, einige Vertreter der Regierung und der Gastgeber, Kastls Bürgermeister Stefan Braun, waren der Einladung zum „Wandertag“ gefolgt und ließen sich

erst auf den Pfaden auf den Wacholderhängen die visuellen Freuden des Juradistl-Programms nahebringen. Im Gasthaus Forsthof war dann auch der kulinarische Aspekt zu erleben.

Für Regierungspräsidentin Brunner eine Premiere – sie hatte vorher noch nie Juradistl-Lamm gegessen. Nun war sie so angetan, dass sie ihrem Mann „mal die Zähne lang machen“ will: Landschaftsschutz, der auf der Zunge zergeht. M. KAYSER



Der Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands Amberg-Sulzbach, Richard Lehmeier (l.), erklärte Regierungspräsidentin Brigitta Brunner mit seinen Kollegen Werner Thumann (Neumarkt, r.) und Christian Meyer (Schwandorf, 2.v.r.) das Projekt. Foto: Bayer

# Vielfalt erhalten, Lebensräume schützen

**NATUR** Regierungspräsidentin Brigitta Brunner macht sich vor Ort ein Bild vom Projekt – und kostet ihr erstes Juradistl-Lamm.

VON KATHRIN BAYER

**LANDKREIS.** Der Ort Kastl liegt male- risch zu Füßen des Wanderers. Er hat einen wunderbaren Ausblick auf die beeindruckende Klosterburg. Schaut er neben den kleinen Pfad, den er gerade beschreitet, eröffnet sich ihm eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt. Wenn er Glück hat, sieht er sogar einen Schäfer mit seiner Herde vorüber- ziehen. Diese Idylle gefällt nicht nur Touristen – und möglich wurde sie Dank des Projekts „Juradistl“.

Dieses Biodiversitätsprojekt ist ein Vorzeigeprojekt in Bayern. Und als Re- gierungspräsidentin Brigitta Brunner

gestern mit den Geschäftsführern der beteiligten Landschaftspflegeverbände Amberg-Sulzbach, Schwandorf, Neu- markt und Regensburg die Vielfalt der Pflanzen und Tiere auf dem Wachol- derwanderweg bei Kastl bestaunte, war das nur ein Beispiel. Ein Beispiel für die vielen Maßnahmen, die in allen vier am Projekt „Juradistl“ beteiligten Landkreisen für den Erhalt und Schutz der Arten- und Sortenvielfalt ergriffen werden.

Rund 250 000 Euro Landschafts- pflege-Fördermittel seien bisher in das Projekt investiert worden, erklärte Brunner. Und sie nannte auch die Gründe: In den aktuellen bayerischen Roten Listen seien 40 Prozent der be- werteten heimischen Tierarten als aus- gestorben, verschollen oder bedroht erfasst. Auch mehr als die Hälfte der einheimischen Pflanzen stehe auf der Roten Liste. Der Herausforderung, die- ser Entwicklung entgegen zu treten, stelle sich die Oberpfalz mit großem

Einsatz. „Und der positive Nebeneffekt ist eine Stärkung der touristischen In- frastruktur“, erklärte Brunner. „Denn ein Tourist will natürlich eine Land- schaft mit vielen Reizen“.

Der Gastgeber, Landrat Richard Rei- singer, war trotz seines freien Tags zu dem Termin gekommen. „Und das hat sich gelohnt“, sagte er, „denn dies ist ein Plädoyer für die Arbeit der Land- schaftspflegeverbände“. Er habe nach

## DAS PROGRAMM

► **Die Ziele:** Sicherung der Arten- und Sortenvielfalt, Erhaltung der Vielfalt der Lebensräume, Verbesserung der ökolo- gischen Durchlässigkeit von Wanderbar- rieren wie Straßen, Schienen und Wehre (Biotopverbund), Vermittlung und Ver- tiefung von Umweltwissen.

► **Die Projekte:** In das Förderprogramm aufgenommen ist das „Juradistl“- Projekt und eins in Tannesberg (Land- kreis Neustadt an der Waldnaab).

seinem Amtsantritt schnell gemerkt: „Hier sind Fachleute am Werk, die Vorgaben effizient vor Ort umsetzen“.

Auch stellvertretend für seine Kol- legen erklärte der Geschäftsführer des Landschaftspflegeverbands Amberg- Sulzbach, Richard Lehmeier, warum gleich vier Landkreise an dem Projekt beteiligt sind: „Es geht hier um Lebens- raumvernetzung. Dafür darf man die politischen Grenzen nicht beachten.“ Künftig sei geplant, die Natur nicht nur durch die Beweidung mit Schafen zu pflegen, sondern auch mit Rindern: „Die Oberpfalz ist traditionell auch ein Rinderbeweidungsland“. Dies sei zwar sehr arbeitsaufwendig, doch die Tiere könnten einen wichtigen Beitrag zur Landschaftspflege leisten.

Die Schafe tun dies schon. Und sie schmecken auch ganz ausgezeichnet, wie die Regierungspräsidentin beim anschließenden Besuch des Forstthofs feststellte: „Das ist mein erstes Jura- distl-Lamm – und ich bin begeistert.“